

Gedanken in der Zeit ohne Gottesdienst – 05

Während unsere Gottesdienste wegen der Corona-Krise ausgesetzt sind, teilen hier auf der Homepage Pfarrer, Diakon und unsere Mitarbeiter ihre Gedanken mit Ihnen:

Von Diakon Michael Soergel (Entwurf: Diakonisches Werk Bayern):

Diakoniegottesdienst

Der Friede des Herrn sei mit uns allen. Amen.

Diakonie ist ein Thema im Achtal. Auch bei uns gibt es Arbeitslose. Gerade im Moment entwickelt sich das Thema beängstigend weiter und wir wissen nicht wo wir landen werden. Wir wissen, was wir heute tun können. Das Thema Arbeitslosenhilfe hat der Landesverband der Diakonie Bayern seit Langem gewählt. Es ist in Vergessenheit geraten, dass Menschen solche Hilfe brauchen – Es wurden immer weniger Arbeitssuchende, weil es dem Land gut ging. Gerade ändert sich mit Covid 19 alles, Arbeitslosenhilfe, Existenzhilfe, Perspektiven verschwimmen. Wir brauchen uns!

Mit ausgewählten Texten können Sie von Menschen lesen, wie sie sich erleben:

Ich war über ein Jahr arbeitslos. Ganz am Anfang habe ich es kaum bemerkt. Nach zwei Monaten voller Absagen und Enttäuschungen kam die große Krise. Langeweile, Schlaflosigkeit, Nägelkauen, Weinen, Depression, Selbstvorwürfe. Ich wollte nichts so verzweifelt wie eine Arbeit. Endlich zeigen, was ich gelernt habe. Mir und der Welt beweisen, dass ich etwas kann. Meine Ausbildung, mein Engagement, das hat mir alles nichts genützt. "Wir wünschen ihnen alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg" stand auf den Absagen. Wie sollte es mir gut gehen, wenn ich keinen Platz hatte in dieser Gesellschaft, wenn ich nicht gebraucht wurde, wenn keiner nach mir gefragt hat?

Bitten sie mit mir: Herr, erbarme dich.

Klagepsalm eines Jugendlichen auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz

Herr, ich rufe zu dir. Höre mich, denn ich bin sehr frustriert. Ich habe keine Lust mehr und weiß auch nicht mehr weiter. Betriebe und Firmen habe ich ausfindig gemacht und viele Bewerbungen geschrieben, immer und immer wieder. doch nur Absagen, nichts als Absagen!

Niemand will mich haben. Dabei habe ich mich angestrengt und in der Schule gute Leistungen erbracht. Bei den Bewerbungen habe ich auf Form und Inhalt geachtet. Nur wozu das alles? Umsonst meine Mühe! Ich fühle mich nutzlos und wertlos; unbrauchbar wie ein benutztes Papiertaschentuch; achtlos weggeworfen wie Müll. Keiner kann mit mir was anfangen. Das enttäuscht mich sehr. Ich bin down.

Du aber, Herr, siehst mich an. In deinen Augen bin ich wertvoll. Hilf mir, meinen Frust auszuhalten, und lass mich nicht aufgeben. Ich werde schon noch zeigen, was in mir steckt und was ich kann. Mit deiner Hilfe wird es mir gelingen. Amen. (Reinhard Kern)

Bitte sie mit mir: Herr, erbarme dich.

Psalm eines Arbeitslosen

Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit. Der du mich tröstest in Angst, sei mir gnädig und erhöere mein Gebet.

Viele sagen von mir: der ist bloß faul. Wer richtig Arbeit sucht, der findet welche.

Viele denken von mir: der ist nichts wert. Der lebt nur auf unsere Kosten.

Viele sagen von mir: der ist nur arbeitsscheu. Der ist selbst schuld an seiner Misere.

Viele sagen zu meiner Frau: Geh bloß weg von dem. Du hast was Besseres verdient.

Viele sagen zu meinen Kindern: ihr könnt nicht mithalten. Mit euch wollen wir nichts zu tun haben.

Ich traue mich kaum noch unter die Menschen. Ihr Herz haben sie alle verschlossen und mit ihrem Mund reden sie stolz.

Wer hilft mir heraus aus meiner Not? Wer schützt mich vor den bösen Zungen?

Gott, ich rufe zu dir: Herr, erbarme dich!

Gott, sprich du in meiner Sache. Deine Augen sehen, was wahr ist: ich bin nicht schuld.

Lasst doch die Vorurteile! Grenzt mich nicht länger aus! Helft mir heraus aus meiner Resignation! Reicht mir die Hand, bevor ich ganz versinke.

ich vertraue auf dich, Gott. Denn du hast gesagt: „Weil die Elenden Gewalt leiden und die Armen seufzen, will ich aufstehen und will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“

Bitten sie mit mir: Herr, erbarme dich.

Klagegebet

Guter Gott, höre unsere Klage.

Wir bringen vor dich unsere Angst vor der leeren Zeit. Es ist schwer, sich vorzustellen, nicht am Morgen in den Betrieb zu gehen.

Wir bringen vor dich unsere Angst, unser Selbstwertgefühl zu verlieren. In unserer Gesellschaft ist nur der etwas wert, der etwas arbeitet, der etwas leistet und dafür entlohnt wird. Wir wollen nicht vom Geld der anderen leben müssen. Das verletzt unseren Stolz und macht klein. Wir wollen unabhängig sein und für uns selbst sorgen.

Wir bringen vor dich unsere Wut. Vor dir dürfen wir auch zornig sein und unserem Herzen Luft machen. Es macht zornig, sich wie ein

Spielball anderer Interessen zu fühlen. Wir wollen aber in unserer Wut nicht stecken bleiben, nicht an unserem Zorn ersticken.

Wir bringen vor dich dieses Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden. Wir können doch so viel, wir haben viel gelernt. Wir haben unsere Erfahrungen. Wir haben Wissen und Fähigkeiten. Wir wollen mittun, unsere Kräfte einbringen, unsere Gaben nutzen. Deswegen vertrauen wir auf dich. Hilf uns an Leib und Seele

Bitte sie mit mir: Herr, erbarme dich.

Ich habe nicht aufgegeben – weil ich Unterstützung von der Familie und von Freunden bekam. Ich habe mich umgetan – und freundliche Aufnahme gefunden. Zunächst nur beschäftigt mit Hilfe des Arbeitsamtes habe ich jetzt eine Anstellung. Ich habe einen Platz, ich habe Aufgaben, ich habe wieder Selbstvertrauen gewonnen. Ich kann in dieser Gesellschaft aktiv – gestaltend wirken. Arbeit ist ein wichtiger Teil in meinem Leben. Ich habe Familie und Freunde, eine günstige Wohnung, eine gute Ausbildung. Viele Menschen leben unter viel schlechteren Bedingungen. Ich bin dankbar, dass ich die Möglichkeit habe, mein Leben zu planen und zu gestalten.

Singen sie mit mir: halleluja

Der Predigttext zu Sonntag Judica: Es geht um die Bitte: Gott schaffe in mir Recht!

Hebräer 13,12-14

Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor.

13 So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen.

14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Leiden hat etwas mit zutiefst berührt-sein zu tun. Berührt-sein bedeutet von innen heraus mitspüren. Jesus leidet für die, die nicht mitmachen können, die außen vor sind. Uns fallen Menschen ein, für die wir uns gar nicht mehr einsetzen wollen, weil sie doch selbst schuld sind, weil sie nicht dies oder das machen. Manchmal werfen wir uns dies selbst vor, warum habe ich nicht .

Wir haben über andere, die außen vor sind, viele Vermutungen, auch über uns selbst. Aber stimmen die? Und für wen sollten sie stimmen?

Jesus heiligt, die „außen vor dem Tor sind“ sind. Er verschafft Recht jenen, die keines bekommen. Die irgendwie übrig bleiben. Sie bekommen ihr Recht auf Leben, auf Zuwendung auf Solidarität.

Das übersteigt, was wir können, wie wir glauben unser Leben regeln zu können. Das geht über die Grenze des Menschlichen hinweg.

Wir versuchen Recht mit der „Justitia“ zu ordnen und entdecken mit immer neuen Gesetzen und Regeln immer mehr Unklarheit, Lücken und Spielräume. Und doch wissen wir es nicht besser und müssen den Weg der friedlichen Zivilgesellschaft tapfer weiter verfolgen und uns selbst an die Regeln halten, auch dazu aufrufen, dass sie eingehalten werden.

Darüber hinaus dürfen wir Christen wissen, dass Menschen, die dennoch übrig bleiben Raum bekommen, Schutz bekommen, Barmherzigkeit erfahren dürfen von Jesus selbst und seiner Kirche und Diakonie.

Die Barmherzigkeit ermöglicht Sicherheit im Zusammenleben. Es ist nicht leicht Barmherzigkeit anzunehmen, aber wenn es erforderlich wird, rettet sie uns als Gesellschaft in der Not.

Das ist die frohe Botschaft hinter dem Wort. Wir erfahren gerade, mit Covid 19, dass das, was wir hatten, sich gerade verändert. Wir suchen die künftige „Stadt“ – und wir dürfen Gott das Künftige anvertrauen.

Die Diakonie macht es längst spürbar in der Arbeitslosenhilfe und unseren nötig gewordenen Aufgaben im Achantal, denen wir uns miteinander widmen.

Denn als Christen sind wir vor allem die Gemeinschaft jener Menschen, die Barmherzigkeit erfahren hat und diese in unserem Lebensraum Gestalt gibt. Das wird spür- und lebbar in den besonderen Krisenzeiten des Lebens. Gerade, wenn wir nicht mehr wissen wie wir planen können. Wir haben einen Gott, der von Anfang an von sich sagt: „ich bin, der ich bin da. Amen.

Fürbitten

Herr, unser Gott,

wir bitten dich für die, die keine Arbeit haben, keine gute Wohnung, kein sicheres Einkommen, keinen lieben Menschen im Haus und daran zu verzweifeln drohen. Lass sie spüren, dass sie keine Ausgestoßenen sind, sondern dass sie zu unserer Gemeinschaft gehören.

Wir bitten dich für alle, die in der weltweiten Krise mit Covid 19 Angst haben um ihren Arbeitsplatz, ihre Existenz. Lass sie nicht zu Opfern einer unheilvollen wirtschaftlichen Entwicklung werden.

Wir bitten dich für die Frauen und Männer in den Betriebsräten und den Gewerkschaften. Lass sie nicht resignieren bei ihrem Einsatz für den Erhalt menschenwürdiger Arbeitsbedingungen und dem Kampf gegen Entlassungen. Wir bitten dich für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft. Gib ihnen Weisheit und Verstand bei ihren Entscheidungen. Lass sie erkennen, dass das Wohl der Menschen wichtiger ist als wirtschaftliche Sachzwänge und Profit.

Wir bitten dich vor allem: lass uns als Christen füreinander einstehen. Gib uns neue Ideen, wenn wir nicht mehr weiter wissen. Gib uns die Kraft, unseren Traum von Frieden und Gerechtigkeit nicht aufzugeben, sondern ihn Schritt für Schritt mit deiner Hilfe wahr zu machen.

Amen.

Segen

Bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben alles glatt gehen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen.

(Antoine de Saint-Exupéry)

Gott, der uns nahe ist durch Jesus Christus begleite dich mit seiner Kraft auf deinen Wegen.

Gott lasse dich Freunde finden, die barmherzig sind

Gott schütze dich davor, an den Ungerechtigkeiten und Leiden dieser Zeit zu verzweifeln.

Gott bewahre, was zart ist in dir, damit es nicht zerbreche an der Härte der Verhältnisse.

so segne und behüte dich der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Wir denken aneinander ...



auch im Internet: [www. Erlöserkirche-Marquartstein.de](http://www.Erlöserkirche-Marquartstein.de)